

Aha-Effekt am Straßeneck

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG
DONNERSTAG, 10. APRIL 2025



Fotos: Verein



Die Mitarbeiter vom städtischen Bauhof sind mit ihrer freundlichen Unterstützung immer dabei...

Markt war Friedhof

Warum der Platz neben der Stadtkirche den Beinamen „Grün“ bekam.

MERSEBURG/MZ/UND. Der Merseburger Altstadtverein setzt seine Aktion „Aha-Effekt am Straßeneck“ fort, wobei Straßenschildern in Merseburg noch ein Erklärschild hinzugefügt wird. Ist der Verein nicht selbst Schilderpatin, übernehmen interessierte Merseburger die Patenschaft und stiften das Schild. Im Fall des Grünen Marktes ist Gabriele Friedrich die Schilderpatin.

Stadtführerin Angela Biemann hat wieder zur Historie der Straße recherchiert. „Der Grüne Markt wurde im Jahr 1300 erstmals als Kirchhof von St. Maximi erwähnt“,

sagt sie. „Er war für die Stadt recht klein. Sodass es in Seuchenzeiten öfter Platzmangel gab.“ 1525 war er jedoch noch in Nutzung. Es war am Ende des Bauernkrieges, als der Befehlshaber Herzog Georg von Sachsen hier acht Bürger und Bauern herausgreifen, foltern und anschließend auf dem Markt enthaupten ließ. Anschließend wurden sie „unter dem Steige am engen Gäßlein nach dem Markte in einem Loche alle achte begraben“, wie es in einer alten Chronik von Vulpius heißt.

1544 beklagte sich der Rat wegen des Platzmangels bei Bischof Sigismund, der daraufhin die Benutzung des Friedhofs von St. Sixti „aus allerlei großen, notwendigen Ursachen und Bedenken“ anwies, so Biemann. Als aber im Jahre 1581 wieder einmal die Pest in der Stadt ausbrach, hatte man so viele Tote zu beklagen (rund 1.100 Opfer), dass die Merseburger Friedhöfe nicht mehr ausreichten. Also musste ein neuer angelegt werden. So wurde am 6. Juli 1581 vor den Toren der Stadt, gegenüber von St. Sixti, der neue Stadtfriedhof geweiht. Im Laufe der Zeit wurden nun auch die alten Gräber von St. Maximi eingeebnet und der Friedhof aufgegeben. Bedingt durch die Nähe des Marktplatzes fanden sich später auch Händler, die ihre Stände hier, auf dem inzwischen stillgelegten Friedhof, aufbauten. Nach dem Namen des Platzes zu schließen, waren es wohl vorwiegend Gemüsehändler, die ihr Grünzeug hier feilboten. Deshalb etablierte sich mit der Zeit der heutige Name, bis er sogar amtlich wurde. Bis ins 19. Jahrhundert waren zwischen den Pfeilern von St. Maximi sogar kleine Läden zu finden.



Gabriele Friedrich ist Patin des Erklärschilds für den Grünen Markt.

FOTO: ALTSTADTVEREIN/ HEINZ BIEMANN